

Boyle, Francis A.: Palestine, Palestinians and International Law.

Clarity Press: Atlanta (GA) 2003. 205 pp.

Das hervorstechendste Merkmal dieser Schrift ist die fleißige Zitierung der eigenen Memoranden. Der Autor, der sich als führender Professor für internationales Recht vorstellt, ist seit den achtziger Jahren juristischer Berater der PLO und bemüht sich mit Hilfe zahlreicher Eingaben um die Wiederbelebung der UN-Resolution 181 vom November 1947, mit der das britische Mandatsgebiet Palästina in einen jüdischen und einen palästinensischen Staat geteilt werden sollte. Dass die Arabische Liga in Zusammenarbeit mit der damaligen palästinensischen Repräsentanz die Resolution strikt zurückwies, ist Boyle keiner näheren Erörterung wert. Stattdessen glaubt der Autor, an das Votum von damals nahtlos anknüpfen zu können. Darüber hinaus vertritt er die Auffassung, dass Palästina de facto Mitglied der Vereinten Nationen sei, weil der Sicherheitsrat mit seiner Resolution 1397 vom 12. März 2002 die „Vision einer Region mit zwei Staaten“ beschwor – Schattenbilder werden für Realität genommen. So bleibt es bei der politischen Parteinahme für die Palästinenser, ohne dass es Boyle gelingt, einen essentiellen Beitrag zur Überwindung ihrer nationalen Unebenbürtigkeit des palästinensischen Volkes zu erbringen.

Reiner Bernstein